

Römische Funde nicht nur im Limesmuseum

Münzen in Beeskow und Lieberose entdeckt

Beeskow. Vor etwa einem Jahr berichteten wir an dieser Stelle von unserer Visite am keltischen Fürstengrab bei Hochdorf und begründeten die Darlegungen u. a. mit dem Wunsch, etwas über die (anders verlaufene) Geschichte im Westen Deutschlands zu vermitteln.

Heute soll kurz das Limesmuseum in Aalen vorgestellt werden. Von Stuttgart aus in östlicher Richtung auf der B29 fahrend, ist die Kreisstadt des Ostalbkreises nach knapp 80 Kilometern erreicht. Das Museum ist leicht zu finden, da die offiziellen Verkehrsleiteinrichtungen des Straßenbauamtes schwarz auf weißem Feld auch Hinweise zu den Sehenswürdigkeiten tragen. Bekanntlich sicherten die Römer das von ihnen besetzte Gebiet gegen germanische Überfälle durch einen Grenzwall, den Limes. Er bestand aus einer Holzpalisade mit Wall und Graben sowie Wachtürmen. Streckenweise waren Mauer und Türme auch aus Stein erbaut worden. Im Hinterland des Grenzwalles befanden sich Lager für die Wachtruppen, die Kastelle.

Bei Aalen lagerten 1000 römische Reiter

Ein solches Kastell für eine Ala, eine Reitereinheit von 1000 Mann, entstand zwischen 150 und 160 n. d. Zeitwende im Bereich der heutigen Stadt. Es existierte etwa 70 Jahre, bis es bei den Kämpfen mit den Alamanen nach 213 zerstört wurde. Der größte Teil wurde später überbaut, Steine entnommen, für den Kirchenbau als Steinbruch genutzt usw. In mehreren Grabungskampagnen legte man zuerst das Westtor frei, welches aus zwei Durchgängen zwischen zwei Türmen bestand, später das Stabsgebäude der Einheit, dessen Grundmauern rekonstruiert wurden und von einem erhöhten Punkt aus überschaut werden können.

Die vielen bei den Ausgrabungen

gewonnenen Funde, in Aalen und an anderen Orten des Ostalbkreises, ließen den Wunsch aufkommen, das Material in einem Museum vor Ort zu bearbeiten und zu präsentieren. So entstand vor 25 Jahren das Limesmuseum. Es zeigt die Geschichte dieses römischen Grenzwalles und des römischen Militärwesens jener Zeit in anschaulicher Weise. Geschickt sind Bild- und Texttafeln mit Originalfunden oder deren Nachbildungen kombiniert. Es werden sowohl Laien als auch Fachleute angesprochen. Führungen sind ebenso bestellbar wie spezielle Kinderprogramme. Kindergruppen können beispielsweise nach originalrömischen Rezepten Speisen zubereiten, in römische Kleidung schlüpfen oder eine Belagerungsmaschine basteln und so spielend das Leben jener Zeit erfassen.

Limes war offen für Austausch von Waren

Welche Verbindung hat nun unsere Region zu den mehr als 600 Kilometer entfernten Römerlagern? Im Gegensatz zu dem „Grenzwall“ aus jüngster Zeit war der Limes offen für den Austausch von Waren, Ideen und Kulturen. ein Hindernis bildete er für räuberische Überfälle. Nur so ist es zu erklären, daß römische Münzen bis in unseren Raum gelangten. Bei Lieberose fand man beispielsweise eine Goldmünze, einen „Aureus“ des Vespasian, in Beeskow und Reudnitz Silber- und Bronzemünzen jener Zeit. Sie künden von den Beziehungen der Germanen zu den Römern auch über große Entfernungen und befestigte Grenzen hinweg.

Ein Besuch des Limesmuseums kann Besuchern der Ostalb nur empfohlen werden. Es ist geöffnet: Dienstag bis Sonntag von 10.00 bis 12.00, Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr.

H.-J. RICHTER